



„Kunst 1903“ in der Geschäftsstelle

„Hier kommt noch Farbe rein“, erklärte Vorstand Johann Grulich schon bei der Übergabe der neuen Geschäftsstelle. Am 4. Juli war es nun soweit: Die erste Ausstellung „Farbdialoge in der Uckermärkischen Schweiz“ wurde in der Friedrich-Ebert-Straße 38 von den Vorständen Johann Grulich und Anja Ronneburg

(FOTO unten links) feierlich mit einer Vernissage eröffnet. Die Ausstellung mit Acrylmalereien von Pia Wehner und Fotografien von Peter Jaworskyj (Beispiele siehe oben) schmücken nun die Wände der Geschäftsstelle der WBG 1903 und verpassen ihnen einen sommerlichen Farb-

tupfer. Die Ausstellung ist bis Oktober während der Öffnungszeiten der WBG-Geschäftsstelle in der Friedrich-Ebert-Straße 38 zu sehen. Die Werke der Künstler können zudem käuflich erworben werden. Der Eintritt ist frei.

(Siehe auch Seite 3)

In dieser Ausgabe:

Ausstellung in der WBG-Geschäftsstelle eröffnet: „Farbdialoge in der Uckermärkischen Schweiz“ **SEITE 3**

Glückwünsche für unsere Jubilare/Ordentliche Vertreterversammlung am 20. Juni 2016/Wahlen zum Aufsichtsrat/Mietschulden schaden uns allen **SEITEN 4 und 5**

Informationen für Nutzer: WBG 1903 beim DAK-Lauf dabei/Müllabfuhr kostengünstiger – neue Abfallsatzung der Stadt/12. Integrationspreis Potsdams/Neues Meldegesetz/Vorsicht Trickbetrüger/Mangelnde Ordnung und Sicherheit im Treppenflur **SEITEN 6 und 7**

Neuigkeiten aus Potsdam West/Brandenburger Vorstadt: „Scholle 34“ – Nachbarschaftshaus und Familienzentrum wächst/Gute Nachrichten zum Kino „Charlott“ **SEITE 8**

Auf ein Wort



Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe Bewohner,

wieder ist es an der Zeit, über die letzten drei vergangenen Monate aus unserer Genossenschaft zu berichten. Teilweise waren es turbulente Ereignisse, sodass der Vorstand und manche Mitarbeiter aus der Geschäftsstelle nur bedingt ihrer Arbeit nachkommen konnten.

Viele wurde im Newsletter vom Mai/Juni 2016 bereits angesprochen, sodass wir auf diese Themen hier nicht mehr eingehen müssen. Jedoch mussten wir am 20.6.2016 auf der stattgefundenen ordentlichen Vertreterversammlung feststellen, dass sich der Umgang miteinander nicht verbessert hat. Wir wissen, dass vieles verbesserungswürdig ist und Vorschläge auf der Vertreterversammlung aufgezeigt wurden. Dennoch benötigt diese Umsetzung eine gewisse Zeit, für die wir um Verständnis bitten. Auf Seiten 4 und 5 berichten wir über den Ablauf der ordentlichen Vertreterversammlung.

In der vergangenen WBG-aktuell-Ausgabe haben wir bereits berichtet, dass wir in diesem Jahr drei Gebäude in der Teltower Vorstadt modernisieren und instand setzen wollen. Alle Anträge wurden seitens der Genossenschaft rechtzeitig beim Denkmalamt eingereicht. Unmittelbar zum Redaktionsschluss kam endlich die Genehmigung von der Denkmalbehörde (nur für die Drevesstraße 34–34b). Damit kann dort mit der energetischen Sanierung begonnen werden. Die Mitgliederversammlung mit den betreffenden Nutzern fand sofort nach Redaktionsschluss am 19. Juli statt (wir berichten dazu in der nächsten Ausgabe).

Mit der Modernisierung und Instandsetzung von sanierungsbedürftigen Wohnungen sind wir im ersten halben Jahr bereits gut vorangekommen. Es wurden bereits 20 Wohnungen komplett sa-

nziert und zur Vermietung an die Hausverwaltung übergeben. Zurzeit stehen erfreulicherweise kaum noch Wohnungen zur Sanierung an.

Auch in der Brandenburger Vorstadt haben wir gemäß Bauplan 2016 mit der Überarbeitung und malermäßigen Aufbereitung von Fenstern begonnen. Diese Arbeiten werden von unserer Mitarbeiterin Frau Patzner überwacht und kontrolliert. Nach Auskunft werden die Arbeiten durch die Tischler und Maler zu unserer Zufriedenheit durchgeführt. Erschwerend kommt hier hinzu, dass einige Fenster durch Braunaufwässerung beschädigt und ausgewechselt werden müssen. Ebenfalls haben wir in der Hans-Sachs-Straße 32, 33 und 34 mit der Instandsetzung und Sanierung der Treppenhäuser begonnen. Je nach Budget werden selbstverständlich die Arbeiten in den Treppenhäusern der Hans-Sachs-Straße fortgeführt.

In der Teltower Vorstadt haben wir uns entschlossen, die Treppenhäuser in der Drevesstraße 35, 36 und 37 zu sanieren, sofern das Budget es noch erlaubt. Ebenfalls soll noch im diesem Jahr in den Treppenhäusern „Am Brunnen 9, 10, 11“, die Elektroinstallation ausgeführt werden.

In der Drevesstraße 58-60 konnte die Komplettsanierung der Gebäudehülle, Eindeckung des Daches mit Biberschwanz, Überarbeitung der Fenster und Abdichtung der Kellerwände erfolgreich abgeschlossen werden. Wir hoffen, dass sich unsere Bewohner in diesem neu sanierten Gebäude wohl fühlen.

Auch die aufwendigen Arbeiten in der Behlertstraße 13 konnten bis auf die Außenanlagen fertig gestellt werden. Auch hierüber werden wir in der nächsten Ausgabe ausführlicher berichten.

Fortsetzung auf Seite 3

Impressum

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft
1903 Potsdam eG
Friedrich-Ebert-Straße 38, 14469 Potsdam
Telefon: (0331) 2 88 98 – 0
Telefax: (0331) 2 88 98 – 10
Internet: www.wbg1903pdm.de
Email: info@wbg1903pdm.de
Vorstand Johann Grulich,
Vorstand Anja Ronneburg

Verlag und Redaktion:

medienPUNKTpotSDam
Bernd Martin (V.i.S.d.P.)
Rainer Dyk
Hans Joachim Eggstein (Layout)
Hessestraße 5, 14469 Potsdam
Telefon: (0331) 20 01 89 70
Telefax: (0331) 20 01 89 71
Email: medien.potsdam@gmx.de
www.medienpunktpotSDam.de

Bildnachweis:

Redaktion

Ehrenamtlicher Redaktionsbeirat:

Claus Dobberke (H.-Sachs-Str.),
Kathrin Müller (Drevesstr.),
Gerhard Scheunert (Drevesstr.),
Sigrid Wronski (H.-Mann-Allee)

Druck:

Hans Gieselmann
Druck- und Medienhaus GmbH & Co KG
A.-Scheunert-Allee 2
14558 Bergholz-Rehbrücke



„Farbdialoge“ verschönern die Geschäftsstelle

Am 4. Juli 2016 wurde die Ausstellung „Farbdialoge in der Uckermärkischen Schweiz“ mit Acrylmalereien von Pia Wehner und Fotografien von Peter Jarowskyj eröffnet, die nun für mehrere Monate die Wände der Geschäftsstelle der WBG 1903 schmücken. Diese Ausstellung ist eine erste größere Aktion unter der Bezeichnung „Kunst 1903“ gemeinsam mit dem „Generations Projekte Potsdam“ (GPP), über die wir in unserer Mitgliederzeitung bereits in der vorigen Ausgabe ausführlich berichtet hatten.

Die Vorstände Johann Grulich und Anja Ronneburg begrüßten die rund 30 der Einladung gefolgte Gäste. Darunter auch die beiden Künstler Pia Wehner und Peter Jarowskyj.

„Unsere Mannschaft ist zu klein, um solche Dinge allein auf die Beine zu stellen. Deshalb freue ich mich umso mehr, dass wir und unsere Mitglieder jetzt die Erfahrungen des Vereins für ein noch besseres genossenschaftliches Miteinander nutzen können. Diese Vernissage ist die Premiere, und ich hoffe, dass es nicht die letzte hier im Haus sein wird“, erklärt Johann Grulich bei der Ausstellungseröffnung. Geplant sind neben dem Projekt „KUNST 1903“ mit wechselnden Ausstellungen auch Ausflüge und Quartiersspaziergänge, die in Kooperation mit dem GPP künftig stattfinden sollen.

Im Folgenden standen die beiden Künstler den Gästen zu Gesprächen über ihr Schaffen und konkret über die gezeigten „Farbdialoge“ bereit. Die Absolventin der Kunsthochschule Berlin-Weißen-

see Pia Wehner ist neben ihrer künstlerischen Tätigkeit u. a. freiberuflich als Dozentin in der künstlerischen und gestaltungstherapeutischen Aus- und Weiterbildung tätig. Mit ihren künstlerischen Arbeiten gestaltete sie bereits Ausstellungen in Berlin, Mailand und Dresden und erhielt 1993 den Designpreis der Schweiz. Sie ist Vorsitzende des Vereins „Senior-Projekt-Schulzenhof“ in der Uckermark und Mitglied im Kunstverein Templin sowie im Sprecherrat des Arbeitskreises Kulturpädagogik des Landesverbandes der Musik- und Kunstschulen Brandenburg.

Die Bilder von Pia Wehner stehen in der Ausstellung in der WBG „im Farbdialog“ mit den Fotografien von Peter Jarowskyj, einem ehemaligen Heidelberger „mit Sinn für Kunst und Pixel“. Der gelernte Druckvorlagenhersteller und Reproretuscheur mit scharfem fotografischen Auge, der derzeit in Potsdam im ehemaligen Potsdamer Rechenzentrum seinen künstlerischen Arbeitsplatz hat, steuert mit seinen Fotos sehr gut und passend zum Farbdialog mit den Landschafts-Malereien von Pia Wehner bei.

Ein Rundgang durch die Ausstellung ist also allen Interessenten bis zum Oktober möglich und nur zu empfehlen.

Die WBG 1903 erhofft sich, durch die Unterstützung des Vereins GPP künftig in der genossenschaftlichen Arbeit breiter aufgestellt zu sein. Ziel ist es, einen engeren Kontakt zu den Mitgliedern zu schaffen, die wiederum von den Angeboten der beim GPP ehrenamtlich Tätigen profitieren sollen.



Pia Wehner (l.) steht unserem Nutzer Peter Jarowskyj und Frau zu Auskünften bereit.



Peter Jarowskyj (r.) im Gespräch mit Joachim W. Schiwky.

Fortsetzung von Seite 2

Anhaltender Streitpunkt in unserer Genossenschaft ist die Wärmeversorgung durch einen Wärmelieferanten in der Brandenburger und Nauener Vorstadt. Teilweise durch Unkenntnis und auch Falschinformation durch einige Bewohner und Vertreter wird dem Vorstand vorgeworfen, dass der Vertrag vor über 10 Jahren zum Nachteil der 1903 abgeschlossen worden sei. Es werden angebliche „Gutachten“ in unseren Häusern verteilt, die mit unserem Wärmelieferungsvertrag nicht vergleichbar sind. In dem uns vorliegenden „Gutachten“ wird z. B. hervorgehoben, entgegen der Einwände vieler Nutzer, dass der damalige Abschluss vor über 10 Jahren richtig und dem Vorstand nichts vorzuwerfen war und ist. Dennoch geht die Behauptung umher, dass die Genossenschaft gegenüber anderen Anbietern um ca. 20 % zu teuer und die Laufzeiten laut Gesetz viel zu lange angesetzt worden seien. Diese Behauptungen sind einfach falsch. Da viele Bewohner ihre Nachzahlungen auf die Betriebskosten nicht geleistet haben, hat der Vorstand im letzten Jahr entschieden, eine sogenannte Musterklage einzureichen. Es sollte geklärt werden, ob die Preise tatsächlich unwirtschaftlich und die Laufzeiten nicht nach dem Gesetz abgeschlossen worden sind. Mit ca. 15 Bewohnern haben wir dazu eine Vereinbarung abgeschlossen, mit dem Ziel, diese Vorwürfe vor Gericht klären zu lassen. Die Genossenschaft hat drei Bewohner aus der Brandenburger und Nauener Vorstadt verklagt, um diese haltlosen Behauptungen vor Gericht klären zu lassen. Sollte die Genossenschaft bei den drei Nutzern die Klage gewinnen, sind die anderen 15 Nutzer gemäß Vereinbarung verpflichtet, die Nachzahlungen an die Genossenschaft zu leisten. Im umgekehrten Fall muss die Genossenschaft auf die Nachzahlung verzichten. In einem Fall aus der Brandenburger Vorstadt liegt der Genossenschaft bereits ein Urteil vor. Hier wurde zugunsten der Genossenschaft entschieden, indem der Vorwurf der langen Laufzeit und die angebliche Unwirtschaftlichkeit zurückgewiesen wurden. Es bleibt abzuwarten wie bei den anderen 2 Nutzern entschieden wird.

In der Märzausgabe haben wir darüber berichtet, dass wir mit dem gemeinnützigen Verein Generations Projekte Potsdam (GPP) zusammenarbeiten wollen. GPP soll uns bei der Stärkung des genossenschaftlichen Miteinanders und bei der Gestaltung von Veranstaltungen unterstützen. Die erste Zusammenkunft „Kunst 1903“ fand bereits am 4.7.2016 in der Geschäftsstelle statt. Es war eine für Kunstinteressierte gelungene Veranstaltung. Genaueres erfahren Sie auf Seite 3 in dieser Ausgabe. Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen der Lektüre und hoffen Ihnen hiermit wertvolle Informationen aus unserer Genossenschaft gegeben zu haben.

Ihr Vorstand

Johann Grulich Anja Ronneburg



Glückwünsche für unsere Jubilare

Allen Mitgliedern, die vom 1. April bis zum 31. Juli 2016 Geburtstag feierten, übermitteln wir die herzlichsten Wünsche – vor allem Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand/Der Aufsichtsrat

Unsere Jubilare in diesem Zeitraum:

75 Jahre

Petra Binder
Jürgen Fullrich
Jutta Füllhase
Edeltraud Plots
Marion Lehmann
Lutz Joppien
Karin Gillert
Ursula Weigel
Margrit Patitz
Ursula Nofz
Peter Buchheim
Helga Weyer
Lothar Franze
Waltraud Voigt
Güthther Siegfried Urner
Gabriele Engel
Hannelore Franze
Hartmut Sujata
Erika Poppe

80 Jahre

Helga Peschel
Adolf Schicktzanz
Jutta Ganzert
Reiner Friede
Kurt Metschies
Gerhard Scheunert
Margot Franz
Werner Arndt

85 Jahre

Eva Sauer
Hannelore Muschock
Gisela Haseloff
Irmgard Pahlke
Renate Rodemer

90 Jahre

Ursula Lünenschloß
Gerta Benesch
Ilde Heinrich
Alfred Winter
Liesbeth Thorenz

Gute Voraussetzungen für weitere Arbeit

Über die ordentliche Vertreterversammlung am 20. Juni 2016

Es mag wohl an den im zurückliegenden Jahr akuten Problemen gelegen haben, die vor der WBG 1903 gestanden hatten: Die Vertreterversammlung am 20. Juni dauerte fast bis Mitternacht. Eine Höchstleistung für die Organe unserer Genossenschaft. Eine Spitzenleistung aber vor allem vom „Moderator“ der Veranstaltung, dem scheidenden Aufsichtsratsvorsitzenden Götz R. Friederich, der sachlich und freundlich durch das „Programm“ führte. Und die anwesenden 45 (von 54 gewählten) Vertreter hielten (fast alle) durch.

Herr Friederich packte auch gleich zu Beginn die Ecken und Kanten des vergangenen Berichtszeitraumes an. Da war der Rücktritt vom ehemaligen Vorstand Herrn Lauck aus persönlichen Gründen im Herbst 2015. Das war auch einer der Gründe dafür, dass wiederum die Tätigkeit der Satzungskommission, die auf Beschluss der Vertreterversammlung von 2014 gebildet worden war, quasi ruhte. Herr Friederich ging in seinem Berichtsteil des Aufsichtsrates darauf ein und bat um Verständnis, dass Vorstand Frau Ronneburg Zeit brauche, um sich in alle für sie zutreffenden Aufgaben einzuarbeiten. Dazu gehört auch ihr Mitwirken in der Satzungskommission, die voraussichtlich noch in diesem Herbst einen ersten Entwurf den Organen der WBG vorlegen wird.

Da laut Satzung der Vorstand aus zwei Personen bestehen muss, übernahm dankenswerter Weise für die zwei Restmonate des vorigen Jahres Herr Franz Brüning die Aufgaben des fehlenden Vorstandsmitglieds. Herr Friederich dankte Herrn Brüning für das Geleistete und begrüßte ihn als wieder für den Aufsichtsrat Tätigen. Gleichzeitig begrüßte Herr Friederich sehr herzlich Frau Anja Ronneburg als Vorstand seit Januar 2016. Frau Ronneburg erhielt sogar Beifall auf offener Szene. Eine sehr angenehme Episode dieser Vertreterversammlung.

Für die Protokollierung begrüßte Herr Friederich auch zwei neue Mitarbeiterinnen der WBG, Frau Hattendorf und Frau Sauer.

Wie üblich teilten sich die beiden Vorstände die Berichterstattung über das zurück liegende Ge-

laufenden Investitionen; die Finanzierungsmaßnahmen und die Personalfragen. Alle wichtigen Bilanzen für das Jahr 2015 finden Sie auf der Web-



site der Genossenschaft, so dass wir an dieser Stelle auf andere Details der Versammlung eingehen können.

So gingen Vorstand und Aufsichtsrat auf kritische Hinweise aus der Vertreterschaft ein. Da wird immer wieder über „Kommunikationsprobleme“ gesprochen. Dem gegenüber stehen jedoch relativ viele Maßnahmen des Vorstandes, die eigentlich diesen Eindruck nicht hergeben. Viermal im Jahr erscheint z. B. die Mitgliederzeitschrift „WBG aktuell“. Neuerdings kommt noch ein Newsletter dazu. Dazu kommen die jeweils auf die einzelnen Einzugsgebiete zugeschnittenen Vertreterinformationsveranstaltungen. Die jährliche ordentliche Vertreterversammlung ist dann ebenfalls zu nennen. Und – „ganz nebenbei“ – führt der Vorstand mit den Betroffenen bei anstehenden Bauvorhaben extra Mieterversammlungen durch. Bei all diesen Informationsmöglichkeiten kann man wohl nicht von gravierenden „Kommunikationsproblemen“ sprechen. Ein immer mal wieder auftretendes Problem stellt eine postulierte „schlechte Erreichbarkeit der Geschäftsstelle“ dar, so die Meinung aus der Vertreterschaft. Auch hier hat der Vorstand eine Reihe von Maßnahmen angestoßen, die solche Eindrücke in Zukunft nicht mehr aufkommen lassen werden. Dazu gehört die Einschaltung eines Telefondienstes, wenn der Anschluss besetzt ist; durch diesen Dienst werden die zuständigen MitarbeiterInnen per email informiert. Der Notdienst ist 24 Stunden gewährleistet. Und letztlich stehen in den einzelnen Bere-

ichen die Hausverwalter in Außenstellen für Sprechstunden zur Verfügung. Das Gleiche gilt für in der Vergangenheit aufgetretene „Nichtbeantwortung von Briefen“. Die Installation eines Archivprogramms, die zusätzliche „Überwachung“ des Posteingangs etc. gehören dazu. Und der Vorstand nutzte den Abend, um auch noch über die personellen Veränderungen in der Geschäftsstelle zu informieren.

So weit einige Aspekte aus der Berichterstattung und der anschließenden Diskussion. Fazit war, dass – entgegen der Auffassung der „Koordinierungsgruppe“ – dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für den Ber-



ichtszeitraum die Entlastung erteilt wurde. Ebenfalls bestätigt wurde der Bericht der BBU für den Zeitraum 2014. Gute Voraussetzungen ergo, um mit Elan an die weitere Aufgaben zu gehen. -bm

ichtszeitraum die Entlastung erteilt wurde. Ebenfalls bestätigt wurde der Bericht der BBU für den Zeitraum 2014. Gute Voraussetzungen ergo, um mit Elan an die weitere Aufgaben zu gehen. -bm

Der Ton macht die „Musik“

Da existiert in der WBG 1903 ein selbsternanntes Gremium, das sich „Koordinierungsgruppe der Vertreter“ nennt. Im jüngst veröffentlichten „Newsletter“ des Vorstandes wurde hierauf bereits eingegangen: „Die sich neu erfundene ‚Vertreter-Koordinierungsgruppe‘ handelt ... nicht im Sinne der Satzung.“ Logisch. Denn die laut Gesetz vorgeschriebenen Organe der Genossenschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und eben die Vertreter. Von einem Extra-Gremium ist im Genossenschaftsgesetz und daher auch in der WBG-Satzung nicht die Rede.

Niemand kann und will es jedoch verbieten, wenn sich z. B. Vertreter zusammenfinden und Probleme diskutieren, die alle bewegen. Das gehört zur Demokratie. Darüber sind auch Vorstand und Aufsichtsrat einig, nehmen ergo auch Vorschläge und Ideen aus der Vertreterschaft ernst. Und beide Organe wollen sich (siehe „Newsletter“) gegenüber den Vertretern transparenter machen.

So war es auch ganz normal, dass der scheidende Aufsichtsratsvorsitzende Götz R. Friederich in den Diskussionsrunden während der Vertreterversammlung eben Mitglieder der o. g. Gruppe zu Wort kommen ließ. Schließlich sind sie ja auch ordentliche Vertreter. Bewundernswert, mit welcher Geduld Herr Friederich der Diskussionsfreude freien Raum ließ. Bis – ja, bis mehrfach das Koordinierungsgruppen-Mitglied M. Kuleschir aus der Nauener Vorstadt sich quasi in Rage redete. Warum konnte er nicht in sachlicher Form seine Kritiken anbringen?! Schließlich macht doch auch der Ton die „Musik“. Aber auch das wäre zu verschmerzen. Jedoch haltlose Behauptungen oder gar Schuld-

zuweisungen helfen niemandem weiter. Gut und richtig wäre es, wenn der Personenkreis der „Koordinierungsgruppe“ – wenn er denn Unzulänglichkeiten in der Genossenschaftsführung zu erkennen meint oder feststellt – Vorschläge und Ideen erarbeitet oder beisteuert. Wie das im Übrigen auch verschiedene Vertreter der Gruppe in der Diskussion unter Beweis stellten. Das entspricht dem Sinn und Zweck unserer Genossenschaft, meinen wir. Herr Friederich kam jedenfalls nicht umhin, nach stark strapazierter Geduld das Auftreten des Herrn Kuleschir zu kritisieren. Und es war angenehm zu bemerken, dass die VertreterInnen den Auslassungen von Herrn Kuleschir keinen Beifall zollten.

Fazit: Bei allem Verständnis für mögliche Meinungsverschiedenheiten, die eben – wie gesagt – zur Demokratie gehören: Zum Meinungsstreit, zum Anbringen von Kritik, dem Aufzeigen von Missständen, sich Vorwürfen zu widersetzen u.a.m. gehört eine Kultur des mündlichen oder schriftlichen Wortes. In solchen Situationen steht zur Wahrung bzw. Wiederherstellung des Ansehens und der Wirksamkeit des Vorstandes, des Aufsichtsrates, des innergenossenschaftlichen Friedens – teils auch des Ansehens der WBG 1903 in der Öffentlichkeit – nicht so sehr die Frage nach den rechtlichen Möglichkeiten im Vordergrund, sondern in erster Linie die Schaffung einer konstruktiven Atmosphäre auf Basis der gegenseitigen Achtung, des kameradschaftlichen und kultivierten Umgangs. Das muss in einer Genossenschaft möglich sein, meinen wir.

Bernd Martin

Neuwahlen zum Aufsichtsrat

Nach einer Aussprache zu den Berichten zur zurückliegenden Zeit vom 29. Juni 2015 bis zum 20. Juni 2016 wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat durch die Vertreter für das abgelaufene Geschäftsjahr Entlastung erteilt.

Danach standen die Wahlen zum Aufsichtsrat für die beiden turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder Götz R. Friederich und Dr. Fred Albrecht auf dem Programm. Herr Friederich erklärte, dass er nicht mehr für ein Amt im Aufsichtsrat zur Verfügung stehe. Dr. Fred Albrecht stellte sich zur Wiederwahl. Weiter kandidierten Frau Katja Saupe, Herr Wolfgang Günter und Herr Dr. Roger Gerritsen für den Aufsichtsrat. Schon im ersten Wahlgang erreichten Frau Saupe und Herr Dr. Albrecht die erforderlichen Mehrheiten.

Nach einer kurzen konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates wurde Herr Dr. Fred Albrecht als Vorsitzender bestimmt.



Herzlich verabschiedet wurde der scheidende Aufsichtsratsvorsitzende Götz R. Friederich.



Der Aufsichtsrat und der Vorstand am Schluss des Abends.

Der neue Aufsichtsratsvorsitzende dankte Herrn Götz R. Friederich für seine Arbeit im Aufsichtsrat sowie den Vertretern für ihr Engagement in der letzten Wahlperiode. Und selbstverständlich wurde Frau Saupe sehr herzlich als neues Aufsichtsratsmitglied begrüßt.

Mietschulden schaden uns allen

Zum Förderzweck der WBG 1903 eG als Mitgliederunternehmen gehört es, den Mitgliedern Wohnungen zu sozial angemessenen Nutzungsgebühren zu überlassen.

Die Geschäftsbeziehung zwischen dem Mitglied als Nutzer und der Genossenschaft als Vermieterin ist daher immer dann gestört, wenn die nach dem Vertrag geschuldete Nutzungsgebühr (Miete) für die Wohnung durch den/die NutzerIn nicht bzw. nicht vollständig gezahlt wird und dadurch ein Mietrückstand entsteht. Die Genossenschaft wird leider immer wieder mit Zahlungsausfällen konfrontiert und ist gezwungen, entstandene Nutzungsentgeltrückstände mit erheblichem Aufwand einzufordern und ggf. gerichtlich geltend zu machen.

Ein Blick auf die Statistik belegt, dass unsere Genossenschaft Erfolge eines effektiven Forderungsmanagements erzielen konnte.

Ebenfalls reduziert werden konnte der Nutzungsentgeltrückstand. Trotzdem stehen in Sachen Forderung aus Vermietung per 31.12.2015 noch 215.500 Euro offen. Auch die Unterzahlung der Nutzungsentgelte und die Nichtbegleichung der Nachforderungen aus der Betriebskostenabrechnung verursacht Zahlungrückstände, die der Genossenschaft Verluste zufügen. Zudem muss wegen jeder einzelnen Forderung immense Verwaltungsarbeit geleistet werden, die zu zusätzlichen Kosten führt und letztlich von der Gesamtheit der Mitglieder getragen werden muss.

Besonders in den Fällen, in denen über einen längeren Zeitraum nicht mehr gezahlt wurde und Schulden in Höhe von mehreren Monatsmieten entstanden sind, droht durch Räumungsklage letztlich der Verlust der Wohnung. Unsere Erfahrungen belegen, dass es trotz finanzieller Engpässe, wie Lohn- und Arbeitslosigkeit, nicht dazu kommen muss, dass derartige Mietrückstände entstehen und mithin der Verlust der Wohnung droht. Der wichtigste und erste Schritt sollte für den Fall der Fälle sein: Sprechen Sie mit uns!

Anja Ronneburg, Vorstand

Freier Weg für die „Westkurve“

Vor mehr als fünf Jahren hatten die Stadtverordneten beschlossen, den Platz „Westkurve“ an der Hans-Sachs-Straße zu sanieren. 300.000 Euro standen im städtischen Haushalt bereit – doch es passierte nichts. Der Grund dafür war ein Streit um ein Wegerecht. Es ging um ein kleines Stück Weg zur Westkurve, das der Wohnungsgenossenschaft WBG 1903 Potsdam gehört. Der Weg ist der einzige befahrbare Zugang zur Westkurve. Um den Weg zu nutzen, wollte die Stadt einen Vertrag abschließen, um sich Geh-, Fahr- und Leitungsrechte zu sichern.

Die Stadt unterbreitete der WBG ein Angebot, 100 Euro jährlich für Betriebskosten zu tragen. Das war jedoch für die WBG ein unannehmbares „Billigangebot“.

Die geplante Sanierung des Sportplatzes „Westkurve“ in der Hans-Sachs-Straße drohte zu platzen. Johann Grulich, Vorstand der Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1903, betonte: „Wir waren nie gegen die Westkurve – im Gegenteil.“ Man habe einen Basketballkorb und ein Volleyballnetz gesponsert, außerdem Strom und Wasser für Feste zur Verfügung gestellt. So wurde Jahr für Jahr verhandelt. Mit dem Ergebnis, dass die WBG und die Stadt sich Anfang 2016 einig wurden. „Fazit: Für die Westkurve heißt es nun weiter Sport frei, und das bei freiem Weg“, teilte Johann Grulich unserer Zeitschrift mit.

Hinweis in eigener Sache:

Wir hatten schon in der vergangenen Mitgliederzeitung und im Newsletter erwähnt, dass wir die „alten“ Standorte der Hausverwalter sowohl in der Teltower (Rollhaus Drevesstraße) als auch in der Brandenburger Vorstadt (Heizhaus Hans-Sachs-Straße) wiedereröffnet haben. Während die neue Geschäftsstelle in der Teltower Vorstadt regen Zuspruch erhalten hat scheint es unsere Nutzer in der Brandenburger Vorstadt noch nicht erreicht zu haben, dass diese nun ihren Hausverwalter, Herrn Hartmann, donnerstags vor Ort antreffen, um direkt im Wohngebiet Fragen und Probleme zu klären (Telefon: 0331/64 74 47 53). Beide Geschäftsstellen sind immer donnerstags von 9 bis 12 Uhr besetzt. Nutzen Sie diese Möglichkeit, um schnelle Lösungen für Ihre Probleme zu finden.

WBG 1903 beim DAK-Firmenlauf dabei

Citius, altius, fortius (lateinisch: Schneller, höher, stärker) ist das heutige Motto der Olympischen Spiele. Dieses stellt den Wettbewerb und den Siegeswillen in den Vordergrund, während „Dabei sein ist alles“ die Olympischen Spiele als Fest des Sports und somit das Ereignis selbst in den Vordergrund stellt.

Auch beim 8. DAK-Firmenlauf in der Landeshauptstadt wurde der Slogan „Dabei sein ist alles“ wörtlich genommen! Knapp 3.000 „Firmenläufer“ aus 216 Unternehmen der ganzen Wirtschaftsregion – darunter auch eine Mannschaft unserer WBG 1903 eG (mit auf dem FOTO) – starteten am 15. Juni im Volkspark auf dem ehemaligen BUGA-Gelände. Die zahlreichen Zuschauer an der Laufstrecke erlebten eine „laufende“ Wirtschaft und eine grandiose, etwas andere Netzwerkparty.

Der Schirmherr, Oberbürgermeister Jann Jakobs dazu: „Der DAK Firmenlauf Potsdam steht stellvertretend für die Wirtschaftskraft unserer Region. Es freut mich sehr, dass so viele Unternehmen an diesem wohl sportlichsten Netzwerkevent Potsdams teilnehmen und zeigen, dass in unserer Stadt „die Wirtschaft läuft“. Zahlreiche Studien belegen, dass die aktive Teilnahme an Firmenläufen nicht nur die Gesundheit fördert, sondern sich positive Effekte beim Betriebsklima und beim Teamgeist einstellen. Dazu werden auch Motivation und Identifikation mit dem eigenen Unternehmen erhöht. Und so ein gemeinsamer Lauf setzt neue Kräfte frei. Leistungsfähige Unternehmen mit einer vorbildlichen Unternehmenskultur sind wichtig für unseren Wirtschaftsstandort.“ Es lohnte sich also für jeden mitzumachen.



Bedarfsgerechte Müllabfuhr ist nun möglich und spart den Bürgern Kosten



Hier wurde ein durchschlagender Erfolg errungen! Die Satzung 2016 wurde zunächst mit hohen Kosten und der Zwangspflicht einer wöchentlichen Leerung aller Biotonnen durchgesetzt. Dagegen hatte die SVV-Opposition beantragt, auch eine Möglichkeit für eine 14-tägige Leerung von Biotonnen zuzulassen. Auf Nachfragen hat nun eine Prüfung unserer Vorschläge stattgefunden. Es wurde festgestellt, dass es sehr wohl möglich ist, auch eine 14-tägige Leerung von Biotonnen durchzuführen, die nicht alle Woche voll werden. Es wurde eine neue Satzung 2016 der SVV vorgelegt. Die Vorteile waren so gravierend, dass die neue Satzung ohne vorherige Ausschussüberweisung sofort am 04. Mai 2016 beschlossen wurde! Was ist neu? Fast alle Gebühren sind gegenüber dem Beschluss vom 02.12.2015 etwas verringert worden. Nun darf jeder Haushalt auch freiwillig seinen Leerungsrhythmus für die Biotonnen von wöchentlich auf zweiwöchentlich umstellen. Da-

bei halbiert sich für die betreffenden Haushalte die Gebühr für Biomüll! Waren es für 60 Liter wöchentlich in der alten Satzung noch 76,30 € pro Jahr so sind es nun bei 14-tägiger Leerung nur 27,03 €. Bisher 152,79 € für 120 Liter wöchentlich ändern sich in 54,07 € für 14-tägige Leerung. Das gilt auch entsprechend für andere Behältergrößen. Die Satzung tritt rückwirkend zum 01.01.2016 in Kraft. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass jeder Grundstückseigentümer 1x im Jahr kostenfrei seine Tonnengrößen oder Entleerungsintervalle ändern darf. Mieter dürfen die Wünsche über ihre Vermieter anmelden. So ist es nun möglich bedarfsgerechte Müllabfuhr zu fahren, was unnötige LKW-Fahrten spart, die Umwelt schont und vielen Bürgern Gebührenersparnisse ermöglicht, wenn sie bedarfsgerecht ihre Tonnen anmelden. Ein Erfolg also für die Bürger.

Ralf Jäkel

„Das Gebäude und Gelände der ehemaligen Gaststätte „Charlottenhof“ in der Geschwister-Scholl-Straße 34 wird vom Stadtteilnetzwerk Potsdam-West e.V. zum Nachbarschaftshaus und Familienzentrum entwickelt. Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg ist Eigentümerin und unterstützt diese Entwicklung. Im Herbst 2014 wurde das jahrelang verfallende Gebäude mit ehrenamtlicher Beteiligung aus der Nachbarschaft beräumt und gesichert. Im Frühjahr 2016 öffnete der Nachbarschaftsgarten und lädt nun zu Begegnungen und ersten Veranstaltungen ein. In nächster Zeit wird über einen langfristigen Nutzungsvertrag mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten verhandelt, die Sanierung des Gebäudes geplant und die Baufinanzierung kalkuliert sowie ein Träger- und Betreiberkonzept für den zukünftigen Betrieb des Nachbarschaftshauses entwickelt. Die Landeshauptstadt Potsdam wird aufgefordert, sich an der Sanierung des Gebäudes finanziell zu beteiligen, damit die Kosten für die spätere Nutzung nachhaltig preisgünstig bleiben.“

Dieser Text ist als Vorschlag unter der laufenden Nummer 464 für den Bürgerhaushalt registriert worden. Schon jetzt sind Planungen für die architektonische Gestaltung des Hauses, das sich heute nur als Ruine zeigt, weit gediehen. Überzeugend ist in erster Linie,

„Scholle 34“ – Nachbarschaftshaus und Familienzentrum

wie groß das bürgerschaftliche Engagement schon jetzt ist, sei es bei umfangreichen Aufräumarbeiten, bei Gestaltungs- und Planungsleitungen, bei Anstrengungen zur Finanzierung des notwendigen Bauzaunes und vor allem beim konzeptionellen, inhaltlichen Vordenken und Erarbeiten von Planungen. Im Nachbarschaftsgarten treffen sich schon heute Menschen aus Potsdam-West die gern gemeinsam gärtnern wollen, tanzen oder einfach nur ihre Zeit hier verbringen. Im April konnte, nachdem der Bauzaun um das marode Gebäude der Scholle 34 errichtet wurde, das dazugehörige Außengelände zu einem

Nachbarschaftsgarten umgenutzt werden. Interessierte Menschen aus dem Stadtteil haben sich gefunden diesen Bereich umzugestalten. Damit haben sie angefangen, sich in kleinen, aber konkreten Schritten der größeren Idee von einem Nachbarschaftshaus in Potsdam West anzunähern. Ein großer gepflasterter Platz, ein verschlungener kleiner Wald, eine „Schau Bude“, eine Tanzfläche und viel Platz zum Anlegen von verschiedenen Gartenbeeten. All das lädt ein zum Mitmachen und den Garten weiter zu entwickeln. Um die ehemalige Gaststätte sind schon

erste sichtbare kleine Inseln geschaffen worden, die das Potential des Geländes offenbaren. Eine Tanzfläche wurde aufgebaut und konnte am Pfingstmontag eingeweiht werden. Erste Gartenbeete wurden auf dem Terrassengarten angelegt und bepflanzt. Auch die ersten zwei Obstbäume für den geplanten Obsthain haben schon ihren Platz gefunden. Auch wenn es in vielen Bereichen noch wild aussieht, entsteht jeden Samstag bei gemeinsamen Garteneinsätzen ein kleiner Bereich, der erahnen lässt, welch schöner Ort dies für den Stadtteil werden kann.



Gute Nachrichten zum Kino „Charlott“

Seit 1977 steht es unter Denkmalschutz – das Kino „Charlott“ in der Zeppelinstraße. Nach dem Verkauf 2004 war lange vom Eigentümer nichts zu hören. Wir haben uns stets dafür eingesetzt, dass der Verfall nicht weiter geht und das denkmalgeschützte Gebäude ein Schmuckstück wird. Im Kulturausschuss im April konnte von der Denkmalpflege mitgeteilt werden, dass es gute Nachrichten gibt. Die Planung sieht gewerbliche und Wohnnutzung vor. Auch ein parkähnliches Gelände ist vorgesehen. Das war Anlass zur Freude. Wir hoffen, dass sich eine einvernehmliche Lösung zur Nutzung der Gesundheitsgasse anbahnt, die viele Anrainer lange vermisst haben. Wir würden uns freuen, wenn alles was auf dem Papier steht auch zügig realisiert werden kann. Leider durften wir noch nicht erfahren, wer der Eigentümer ist. Spätestens zum Richtfest könnte man sich die Hand schütteln. Der Kulturausschuss wird sich wieder über den Verlauf der Bautätigkeit berichten lassen.

*Dr. Karin Schröter,
Vorsitzende des Ausschusses
für Kultur und Wissenschaft*

Die		Briefboten
Der private Briefdienst		
Entgelt bezahlt 14482 Potsdam		

Wir haben
einen
Plan!

Nachbarschaftshaus

